

Angabe des Aufenthaltes als „lange Zeit“ und die nicht motivierte Weiterreise Willehads sind nicht gerade ein Zeichen, daß der Biograph diesen Lebensabschnitt des Heiligen besonders gut gekannt hat.

Willehad predigte dann im Gau Humarcha <sup>59)</sup>, der irrtümlich als Ort bezeichnet wird <sup>60)</sup>. Hier wird eine Erzählung über ein heidnisches Loswerfen eingefügt, die offensichtlich aus Alkuins Vita Willibrordi <sup>61)</sup> geschöpft ist. Ohne Erfolg zog Willehad schon nach kurzer Zeit weiter in den Drenthegau <sup>62)</sup>, wo er „längere Zeit“ verweilte, bis er auch dort vertrieben wurde <sup>63)</sup>.

An drei Stätten Frieslands hat Willehad gewirkt, aber höchstens an zwei Stätten, vielleicht auch nur in Dokkum, bekehrte Laien zurückgelassen. Nirgends ist ein Kloster, nirgends ein Kirchenbau, nirgends ein Nachfolger, nirgends eine Beziehung zum christlichen Hinterland erwähnt. Utrecht wird in der Vita überhaupt nicht genannt, weder Gregor von Utrecht, der 775 starb <sup>64)</sup>, noch sein Nachfolger Alberich, der 777 zum Bischof geweiht wurde und anschließend den im selben Jahr zum Presbyter ordinierten Liudger nach Dokkum schickte <sup>65)</sup>. In der Literatur werden zwar immer wieder Beziehungen Willehads zu Utrecht postuliert <sup>66)</sup>, doch wird diese Annahme weder durch die Vita, noch durch andere Quellen gestützt. Hierauf hat Hauck <sup>67)</sup> bereits mit Recht hingewiesen. Die Bezeichnung der Friesen als *gens fera et idololatriis nimium dedita* in c. 3 der Vita läßt vermuten, daß der Autor kein Friese war. — St. Maria in Utrecht hat spätestens 1099 Reliquien aus Bremen erhalten <sup>68)</sup>, doch ist eine Verehrung Willehads in Utrecht nur für St. Martin im 12. Jahrhundert nachgewiesen <sup>69)</sup>. Die niederländischen Chroniken des Mittelalters erwähnen Willehad nicht. Sein Name begegnet uns erst bei Johannes de Leydis († 1504), der mit Johannes Trithemius gut bekannt war und bei diesem sein Wissen um Willehad

<sup>59)</sup> Heute Provinz Groningen.

<sup>60)</sup> C. 3.

<sup>61)</sup> Ed. W. Levison, MG. SS. rer. Merov. 7 (c. 11, S. 125 f.).

<sup>62)</sup> Südlich der Provinz Groningen.

<sup>63)</sup> C. 4.

<sup>64)</sup> Vgl. Diekamp S. 19 Anm. 2.

<sup>65)</sup> Ebd. S. 21.

<sup>66)</sup> So schon Dehio S. 45, zuletzt R. Drögereit, Werden und der Heliand (1951) S. 68.

<sup>67)</sup> Hauck, Kirchengeschichte 2<sup>e</sup>, 362 Anm. 3.

<sup>68)</sup> MG. SS. 15, 1301.

<sup>69)</sup> Paul Séjourné, L'ordinaire de St. Martin d'Utrecht (1919/21) S. (2).